



Was uns die Ortsnamen des Bezirksamtes Bayreuth erzählen^{*)}

Von A. Ziegelhöfer in Bamberg



In den Ortsnamen besitzen wir ehrwürdige Zeugen oft aus alten Zeiten, von denen jede andere Kunde verklungen ist, wenn nicht aus dem Schoße der Erde hin und wieder einmal treulich behütete Überreste aus jenen weit, weit zurückliegenden Tagen ans Licht gefördert werden. „Durch die Ortsnamen,“ sagt W. von Humboldt, „die ältesten und dauerndsten Denkmäler, erzählt eine längst vergangene Nation gleichsam selbst ihre eigenen Schicksale und es fragt sich nur, ob ihre Stimme uns noch verständlich bleibt.“ Dank den nimmermüden Forschungen der geographischen Namenkunde sind uns in den meisten Fällen die Stimmen unserer Urväter noch oder wieder verständlich. Aber es gibt unter den ON. auch manch „unverständliches Preisrätsel, an dem wir mit ehrfurchtsvollem Schweigen vorübergehen müssen, wenn wir, des Lichtes der Wahrheit entbehrend, uns mit der Dämmerung des Ahnens nicht begnügen wollen“ (Wisnar).

Die ON. lassen sich in zwei große Abteilungen, in Naturnamen und in Kulturnamen scheiden. In den Naturnamen sehen wir die von Menschenhand noch unangetastete Landschaft mit ihren Bergen, Gewässern, Tieren, Pflanzen und Mineralien vor unserem geistigen Auge heraufziehen, während uns die Kulturnamen das Wirken des Menschen in der Landschaft verraten. Es gewährt dem ON.-Kundigen einen ganz eigenartigen Reiz von einer Höhe aus an der Hand einer Karte die Veränderung des Landschaftsbildes, namentlich wenn es sich um eine frühere Waldgegend, wie Fichtelgebirge, Franken-, Steigerwald, Spessart, Thüringer Wald u. dergl., handelt, zu verfolgen. Es steigen da Jahrhunderte aus Dunst und Nebel hervor, umwehen uns mit ahnungsvollem Schauer

^{*)} Abkürzungen: ON. = Ortsname; PN. = Personenname; † = heute verschwundener Ort; ahd. mhd. = althochdeutsch, mittelhochdeutsch.

Wegen der slavischen ON., die hier nicht behandelt werden können, wegen der urkundl. Formen und der ausführlichen Erklärungen der Namen sei auf das vor kurzem erschienene Werk: „Ziegelhöfer-Hey, Die ON. des ehemaligen Fürstentums Bayreuth“, in dem die sämtlichen ON. der Bezirksamter Bayreuth, Berneck, Hof, Kulmbach, Münchberg, Naila, Pegnitz, Rehau und Wunsiedel behandelt werden, verwiesen. Zu beziehen vom Historischen Verein in Bayreuth; Preis 18 Mk.; Umfang 16 Bogen.

und erfüllen uns mit tiefem Danke gegen unsere Alvorderen, die im Schweiß ihres Angesichts mit den unzulänglichsten Hilfsmitteln aus schier undurchdringlichen, düsteren und unfruchtbaren Waldflächen uns eine liebliche, farbensatte und, was das Wichtigste ist, ertragspendende Heimat geschaffen haben.

In gebotener Kürze seien nun die *Or.* des Bayreuther Umlandes nach ihrer Gattung und — soweit nötig — nach ihrer wörtlichen Bedeutung erläutert.

A. Naturnamen

Unverrückbar fest und dem Ankömmling am augenfälligsten stehen im Landschaftsbilde die Berge. Sie boten in mancher Hinsicht eine geschütztere Wohnstätte als die Niederung und einen besseren Ausblick namentlich nach heranziehender Gefahr. Sie wurden deshalb mit Vorliebe besiedelt und nach ihrem hervorstechenden Merkmale oder nach dem Erbauer der ersten Wohnstätte benannt. So erklären sich ohne weiteres die *Or.* *Sichel* (= Eichen), *Sichtel* (= Fichten), *Linden*, *Oschen* (= Eschen), *Schlehen*, *Weiden*, *Flins* (ahd. mhd. flins, vlin Riesel, harter Stein), *Brauners* (1692 *Brauns*), *Emtmanns* (urf. *Entmanns*), *Heiners* (Heinrichs), *Hempels*, *Krodels*, *Meyernberg* (früher *Bogreuth*, seit 1753 *Meyernberg* nach dem Besitzer, dem Hof- und Justizrat von Meyern), *Koders*, *Römers*, *Schamels*, *Schoberts* und *Waldmannsberg*. — *Eck* (ahd. ekka, mhd. ecke Ecke, Kante, Anhöhe, Bergspitze) tritt in dem heraldischen Namen *Laineck* (1312 *Lewenek*) = *Löwenek* auf. — *Stein* im Sinne von aufragendem Fels (auch *Felsen*, *Schloß*) erscheint in den *Or.* *Stein*, *Heisen* (urf. *Hasel*), *Reil* (= feilförmig) und *Wurzstein* (ahd. mhd. wurz Kraut, Pflanze, oder ahd. wurzâ, mhd. wurze Wurz, Wurzel, Strunk). Auf dem *Wurzstein* waren, wie Magister Will im Jahre 1692 berichtet, „die Rudera des alten Schloß *Wurzstein* zu finden.“ Hügel findet sich in den *Or.* *Hugeleins* (= kleiner Hügel) und *Mooshügel*. Wegen der genetivischen Form *Hugeleins* wird weiter unten die Rede sein. — Gleichbedeutend mit Hügel ist *Eulm* (altsäch. holm Berg, wovon altwendisch cholm). Hierzu gehört *Obere*, *Untere Eulm* (östl. der „*Kulmseite*“ gelegen) und *Eulmberg* [1353 in dem dorf zvm *Kulmleins* (= kleiner Kulm), gelegen oberhalb des *Gesezz* (= *Gesees*)]. *Eulmberg* ist eine Tautologie wie *Ortspitz*, *Lindwurm*, *Windhund*, *Maulfessel* u. a., bei denen das erste nicht mehr verstandene Wort durch das zweite übersetzt wird. — Auf *Bühl* (ahd. buhil, mhd. buhel, bühel Bühl, Hügel) gehen zurück die *Or.* *Bühl*, *Hogeleinsbuhel* und *Lerchenbühl*. — *Abhänge*, *Halden* bezeichnet man als *Seiten* (ahd. hlita, mhd. lte). Mit diesem Worte sind die Namen *Außers*, *Eich*, *Frei* (freigewöhnlich in Bezug auf den *Weiden*, *Holz* oder *Erden*), *Sonnen* (= sonnige), *Pensens* (*Or.* *Penzo*), *Römers* (Familiennamen) und *Schmid* (= *Dorfschmied*) *Seiten* zusammengesetzt. — Eine weitere Bezeichnung für eine Bodenerhebung ist *Höhe*, welches Wort in den *Or.* *Haselhöhe* und *Juchhöh* (= *Jochhöhe*) zu erkennen ist.

Den Gegensatz zu den Höhenbezeichnungen bilden die Begriffe *Ebene*, *Tal* und *Grund*. Von ihnen haben die Orte *Eben* (1692 *Ebne*), *Friedrichs*,

Obergräfen (= Grafen), Hermanns, Ramsen (M. Ramiso), Sophiens, Wagen (M. Wago) und Weiglathal (1398 Weidleintal, M. Widilo) und Heinersgrund die Namen. — Auch Grub und Hül (ahd. huliwa, mhd. hulwe, hülwe Hülle, Loch, in dem sich das Regenwasser sammelt) sind als Bezeichnungen für natürliche oder künstliche Bodenvertiefungen hier einzureihen. Die M. Grub und Hül gehen darauf zurück.

Unentbehrlich zur Lebenshaltung ist das Wasser. Kein Wunder, daß die Menschen bei Auswahl ihrer Siedlungsstätten darauf ihr besonderes Augenmerk gerichtet und das Vorhandensein dieses lebenswichtigen Elementes vielfach in den M. zum Ausdruck gebracht haben. Die Benennung geschah durch die Wörter Ach (ahd. aha, mhd. ahe, ach = Wasser), Brunn, Brunnen, (= Quell) und Bach. Ach ist nur in den M. Truppach (1007 Truob-aha = trübes Wasser), Steinach (= steiniges Wasser), Warmensteinach und + Kaltensteinach, Brunn nur in + Poppenbrunnen und Wallenbrunn (= wallender Brunn, brodelnder Quell) vertreten, während Bach in den Namen Fisch, Furt, Laim (ahd. leimo, mhd. leime Leim, Lehm), Mistel (ahd. mistil, mhd. mistel Mistel, Schmarogerstrauch), Tannen, Wolfs- und Busbach (1398 Puzbach vom mitteld. puze = mhd. phutze, phütze Brunnen, Wasserpflüze oder mhd. butze Poltergeist, Buzemann), ferner in Cotten, + Gnannen, Hermanns- und Seitenbach erscheint. In den Bestimmungswörtern der fünf letztgenannten Namen stecken die M. Kotto, Gnanno, Cholo, Hermann und Seito (= Sigiboto, Seibot?). — Nicht zu Bach gehört Hinterkleebach (s. unten).

Vom Wasser umflossenes Land hieß im mittelhochd. ouwe, owe = Au. + Fürstens, Grun-, Stock- und Wunau (ahd. wunnja, mhd. wunne = Wiesenland, Wiese, Weideplatz) sind davon hergeleitet, während Lochau (s. unten) nicht hierher gestellt werden kann.

Auf die Beschaffenheit des Bodens weisen die M. Letten (= Lehm), Melm (mhd. mēim Sand, leichter Staub, Erdstaub), Neß (= Nässe, nasser Boden) und Sand hin.

Zur Bezeichnung von Busch und Wald dienten verschiedene Ausdrücke: Lohe, Loch, Hardt, Haag, Forst, Schlag, Holz, Lauben. Die Loh oder Lohen ist im Fichtelgebirge „ein mit niedriger Vegetation an Kraut und Strauch überwachsener Torfgrund, bes. in Waldungen“ (Gradl). Denzenlohe (M. Tenzo, Tanzo) und Lohe (Gemeinde Eckersdorf und Gemeinde Neunfirchen am Main) haben davon ihre Namen. Das oder der Loh (mhd. löch Gebüsch, Wald, Gehölz) ist in Lochau (1399 Lochen = Dat. Plur. „zu den „Büschen“) und in Bindlach (1317 Bintlack = Beundwald, eingezäunter Wald) enthalten. — Hardt (mhd. hart Wald) in der Gemeinde Eckersdorf und in der Gmde. Frankenhaag, Haag und Frankenhaag, Forst, Schupfenschlag (Schupf, Schopf = kleines, freistehendes Gehölz) und Ochsenholz tragen untrüglich den Grund ihrer Benennung in sich. Im Bayreuthischen heißen einzelne Waldteile Lauben, z. B. das „Laubenholz“ nördlich Himmelcron; urf.

1421 Laubental; urk. 1434 uf der Furlauben. Diesem deutschen Wort verdankt der in seinem zweiten Teil slavisch klingende Ort Vorlahm (urk. 1360 ze vorlauben = Vorlaube, vordere Laube) seinen Namen. Vorlauben wurde im Volksmunde zunächst zu Vorlaum, dann zu Vorlaam, das schließlich Vorlahm geschrieben wurde.

Die verschiedenartigsten Bäume und Pflanzen haben nach ihrem charakteristischen Auftreten in einer Gegend zur Benennung der dort entstandenen Siedelung dienen müssen. So die Eichen für die Orte Aichig (mhd. eich-ahi, -ech = Ort, wo viele Eichen stehen), Eichen, Eichberg, Eichenreuth, Eichleithen, Eichschlag, die Birke für Birk, die Esche (mhd. asch) für Eschen, Eschenmühle und Oschenberg (urk. Utschenberg), die Eibe (taxus) für Euben, die Föhre (mhd. vorhe) für Forkendorf und Forkenhof (= Dorf, Hof bei den Föhren), die Fichte für Fichtelberg, Fichtenmühle und Hohenfichten, die Linde für Lindenberg, die Tanne für Eichtentanne, Tannenbach, Tennig (Sammelname tenn-ahi, -ach), die Haselstauden für Haselhöhe, Haselhof und Heisenstein (urk. Haselstein), der Klee für Hinterkleebach (nicht = Bach, an dem Klee wächst, sondern der Sammelname *chlewahi, klêwach = Ort, wo viel Klee wächst, Klee-feld), die Burst (ledum palustre) für Pirsching, die den Germanen heilige Mistel für Mistelbach und Mistelgau, das Rohr (Schilfrohr) für Röhrig (mhd. roerach, rôrich), die Rose für Rosengarten, die Schlehe für Schlehenberg und Schlehenmühle (?), die Weide für Weidenberg und endlich die Wurz (s. oben bei Wurzstein) für + Wurzbach. — Nicht hierher zählt Aichen (s. unten).

B. Kulturnamen

Von diesen mußten einige bereits bei den Bäumen und Pflanzen mit erwähnt werden.

Der Wald wurde durch Brennen und Sengen gelichtet und die so entstandenen bloßen Stellen oder Flecke durch Aushauen der Stöcke, d. i. durch Roden oder Reuten, urbar gemacht. Davon leiten sich her die Namen Brand (Waldname) und das nahebei gelegene + Brandhäusl, Oberobfang (und Unterobfang im Bez. Amt Kulmbach), mundartlich Moosfing (1403 zu Masang, entstanden aus: zum Afang, mhd. âsang, ôsang Anfangen, Anbrennen, Brand) und Moosfing (1558 Mosfing), Alten- und Neuenplos sowie Plosen (mhd. bloeze Blöße, freier Platz im Walde), Stockau, Stockhaus, Fleckl, Pfaffen- und Spänfleck (mhd. vlêc, flêcke Stück, Flecken Landes), Röth (Smde. Solmsdorf [Obere R., Untere R.], Forkendorf, Gesees und Untenschreez) und die vielen Reutorte, die meistens in ihrem ersten Teil den Namen desjenigen enthalten, der die Rodung vorgenommen hat: Bärn-, Bayr- (= Reut der Bayern), + Bor-, Eckart-, Gossen-, Hartmanns-, Heiners- (siehe unten), Karolinen-, Katters-, Kolm- (P. Scholbo, Kolbe), Kommerz- (siehe unten), Martins-, Mengers- (= Meingots), Meyern- (= Meyerin), Moriz-, Mucken- (P. Mucko), Muthmanns-, Ottmanns-, + Pernems-

(= Pernwins), + Rates (Pfl. Rati), Schoberts, Seybothen (Pfl. Siboto, Sigiboto), Troschen, Voits, Waizen, Weifen und Würns (Pfl. Wirnt) Reuth, dazu noch Alten, Neuen, Eichen (wo Eichen gereutet wurden), Hauen, Hohenz, + Hungen (= Hungen, Hongen das sind abgestandene Bäume), Leinz (= Reut auf lehmigem Boden) und Wildenreuth. Aus dem gereuteten Boden entwickelten sich nach und nach Auen und Grüne (besonders im Fichtelgebirge häufig!), Wiesen und Felder, wie sich aus den M. Grunau, Wunau, Hahnengrün, Wiesen, Dürrwiesen, Altdrossenfeld (Pfl. Droso) und Draisenfeld (ahd. treis, mhd. dreis öde liegender, unbebauter Acker, Ödfeld) ergibt.

Bei den Rodestellen oder ganz in der Nähe wurde alsbald eine schützende Unterkunft, eine (Wohn-) Stätte, ein Heim geschaffen. Diese beiden Bezeichnungen fehlen im Bayreuther Bezirk; dagegen findet sich öfters als anderswo die Benennung Saas, Sees (mhd. sâze, sêz Sitz, ge-sêz, -sezze Sitz, Wohnsitz, Besitztum) und zwar in den M. Saas, Gesees, Fürsêz (= vorderer Sitz), Finkenfees (Pfl. Fenne), Kirmfees (1181 Curbenesece = Sitz an der Kurbe, Krümmung), + Mistmannsgesees (Pfl. Mistmann) und Obernfees (= zum oberen Sitz). Sehr zahlreich sind die mit Hof zusammengesetzten M.: Borz, Buchz, Dennz, Dörnz, Dorschen, Eckers, + Eckreinz, Forkenz, Fortz (= Furt), Friedrichsz (s. unten), Gebhards, Gottelz, Hafelz, Hermannsz, Hörnleinz, Hundsz, Krugsz, Muschelz, Püttelz, Sandz, Schafz und Vollhof (s. unten), dazu Wendelz und Moritzhöfen (VI. Bezirk in Bayreuth), jenes hieß noch 1692 Wendelhof, dieses 1398 Marolz Hof (Moritz ist also aus Marold — vgl. den M. Maroldsweisach in Unterfranken — umgestaltet). Höflas (1403 Hofeleinz, Hofleinz) kennzeichnet sich als kleinen Hof.

Durch Zubau weiterer Wohnstätten entwickelten sich die Höfe zum Dorf. So entstanden Dörflas (1333 Dorfleinz = kleines Dorf), Allers (1414 Alhers), Solmz (1398 Kolbendorf, Pfl. Cholbo), Crottenz, Donnz (1375 Tandorf = Dorf beim Tannwald), Eckers, Forkenz, Fuchsenz, Glözz (1398 Glazdorf, Pfl. Glaz), Hauenz, Melkenz, Mengersz, Pettenz (1108 Pettindorf), Pittersz (1398 Puterstorf), Rödenez, Tröbersz und Uzdorf.

Die mit Haus und Gut gebildeten Namen Lienhardsshaus, Neuhaus (Gmde. Crottendorf und Sophienthal), Pfeifers, Stadelz, Stockz und Weiherhaus, Frankenz, Hussenz, Örtelz, Opelsz, Riedelsz und Wundersgut stammen allermeistens aus jüngerer Zeit. Ebenso die Namen Sorgenflieh und Friedrichsruh. Ein einzeln vorkommender M. ist Mittelgau, während Benennungen mit Mühle am häufigsten (27 mal) zu verzeichnen sind.

Auf Eigentums- und Lebensverhältnisse deuten die Namen Aichen (1365 zu dem Engen, mhd. eigen Eigentum, bes. Grundbesitz), Razeneichen (1421 uf dem Razeneigen = Eigentum des Razo), Lehen (Gemeinde Bindlach und Gmde. Lehen, mhd. lēhen geliehenes Gut, Lehen) und Herrenz

mühle, d. i. Mühle, deren Eigentümer weltliche oder geistliche Herren waren. Was nicht Einzelbesitz sondern Eigentum einer ganzen Dorfgemeinde war, hieß Gemein; daher der *M. Gemein*.

Mit der Viehzucht hängen zusammen die *M. Pferch*, *Schafhof*, *Vollhof*, (= *Fohlenhof*, urk. 1416 ein *hof*, heißt zum *Follenhofe*), *Süßetränk*, *Keller* und *Weiserhut* (= *Hut*, d. i. *Weideplatz beim Keller, Weiser*).

Kirchliche Verhältnisse offenbaren sich in den *M. Neunkirchen* am *Main* (1402 zu *Neuenkirchen*, d. i. zur neuen Kirche[n]), *Kirchenspingarten*, *Pfaffenfleck*, *Wiedent* (1136 *Witose*) und *Windhof* (1692 *Widenhof*). „Jeder Kirche mußte als Braut Christi von dem Stifter die *dos ecclesiae* an liegenden Gütern gegeben, gewidmet werden, welche *Widumb* hießen“ (Stehle). Darauf sind die zwei letztgenannten Namen zurückzuführen. *Witose* ist halb deutsch (ahd. *wih* heilig, geweiht), halb lateinisch (*dos* Gabe, Mitgift, Morgens, Brautgabe). — Nach Heiligen sind benannt: *St. Georgen*, *St. Gilgenberg* (*Gilg* = *Agidius*), *St. Johannis* und *St. Veit*.

Mit den Völkernamen der Bayern und Franken sind die *M. Bayreuth* und *Franken Haag* (mhd. *hac* = eingefriedigter, umhegter Ort) gebildet.

Als einziger Sippenname im Bez. *M. Bayreuth* begegnet uns der *M. Mähring* (= zu dem oder den Nachkommen des *Mero*, *Maro*).

Das Andenken an das fromme Bamberger Kaiserpaar *Heinrich II.* und *Kunigunda* bewahren, was wohl wenig bekannt sein wird, die Ortsnamen *Heinersreuth* (1396 ob *Heinrichsreute*) sowie *Ober* und *Unter Konnersreuth* (1231 *Sendekunegunderiute*). Ersteres ist von dem Grafen von *Undechs Pfaffenburg* zu Ehren Kaiser *Heinrichs II.* gegründet worden; letzteres, dem er selbst den Namen der hl. *Chunegundis* gegeben, übergab durch Urkunde v. J. 1231 der Dompropst *Boppo* zu *Bamberg*, ein *Meranier*, dem *Bamberger Domkapitel*.

An die prunkvolle markgräfliche Zeit erinnern die französischen Namen *Eremitage*, *Fantasie*, *Plantage*, *C'est bon*, *Poudremühle* (= *Puder*, *Pulvermühle*), auch *Sanspareil* im *B. u. Kulmbach*, ferner *Eremitenhof*, *Schanz* (früher *Wilhelmsburg*, nach dem Markgrafen *Georg Wilhelm* von *Bayreuth*), *Thiergarten* (früher *Breitengreß*, 1666 in den vom Markgrafen *Christian Ernst* angelegten Tiergarten einbezogen), + *Sophienberg*, wie früher der *Weiler Culmbach* nach *Erdmuth Sophie*, der ersten Gemahlin des Markgrafen *Georg Wilhelm*, auch genannt wurde.

Der *Einöde Kollwenzel*, die von der früheren Wirtschaftsbesitzerin *Kollwenzel* ihren Namen führt, sei als Lieblingsaufenthalt *Jean Pauls* Erwähnung getan. Sie heißt als *Chausseegeld-Einnahme* auch *Chaussehaus*.

Manche *M.* sind heute unvollständig, indem der frühere Zusatz *Hof*, *Heim*, *Haus* u. dgl. weggefallen und nur der *PN.* im Genetiv übriggeblieben ist (= genetivische Ellipse). So erklärt sich *Engelmeß*, *Heßlach* (urk. 1378 *Hessleins*) und *Vienlas* als *Engelmanns(mars)*, *Hessleins* und *Vienleins Hof* u. dgl. In gedankenloser Nachahmung der genetivischen Ellipse hat man ein *ss* auch an Gattungsnamen angehängt und so die Namen

+ Culmleins, Dörflas, Höflas und + Hügeleins = kleiner Culm, kleines Dorf, kleiner Hof und kleiner Hügel zustandegebracht.

Eine ziemliche Anzahl von Siedelungen ist im Wandel der Zeiten vom Erdboden wieder ganz verschwunden und nur aus Urkunden noch bekannt, nämlich: Schreinshof (nähere Lage unbekannt), Fichtenmühle (ehedem bei Mistelbach), Fürstenau (zwischen Altenplos und Theta), Snannsbach (schon um 1440 „wüßt, uerwüldet vnd uerwachffen“), Gogleinsbühl (nähere Lage unbekannt) Hermannsbach (ehedem bei Mistelbach), Hörnleinsdorf (n. E. u.), Hügeleins (ehedem in der Gegend von Laineck), Hungenreuth (ehedem in der Gegend von Bayreuth), Kaltensteinach (bei Warmensteinach), Leinreuth (ehedem in der Gegend von Weidenberg), Mistmannsgesees (ehedem zur Pfarrei Benk gehörig), Obererhammer (ehedem an der Steinach), Pernemsreuth (ehedem bei Weidenberg), Katesreuth (ehedem bei Görschnitz oder Benk), Sonnengrün (ehedem in der Pfarrei Weidenberg), Wüstenplos (ehedem bei Alten- und Neuenplos?), Wurzbach (ehed. in der Pfarrei Weidenberg) und Wurzstein (Ruine bei Warmensteinach).

Andere Ortschaften haben ihre alten Namen gegen die eingeklammerten neuen vertauscht und zwar: Altentrebgaß (Sankt Johannis), Brandhäusl (Hütten), Breitengreß (Thiergarten), Borreuth, Hof (Meyernberg), Gottesgabe (Neubau), Kulmleins (Culmberg), Poppenbrunnen (Poppenmühle?), Reichartswaiz (Unterwaiz) und Sophienberg (Culmberg).

Neu entstanden ist in allerjüngster Zeit die Siedelung Friedrichshof, Gemeinde Benk, 1914 von Friedrich Hübner gegründet und nach ihm benannt.

* * *

Schon aus diesem gedrängten Bilde, das wir an der Hand der Ortsnamen von der Besiedelung des Bayreuther Umlandes zu entwerfen versucht haben, läßt sich die Wahrheit des eingangs erwähnten Humboldt'schen Wortes voll erkennen, daß durch die Dn. eine Nation gleichsam selbst ihre eigenen Schicksale erzählt.

„Vergangenheit entsteigt dem dunklen Grab
Und gibt uns manche wunderfame Kunde.“

